

wegen der zumindest transitorisch beobachteten palliativen Erfolge. Die Strahlenbehandlung der Vaginalkrebsse hat die an sich geknüpften Erwartungen nur zum geringen Teil erfüllt. Deshalb ist in operablen Fällen die Operation durchzuführen. Bei Krebsen, die in der hinteren Vaginalwand sitzen, verspricht die von ihm empfohlene Operationsmethode der Amputation der Vagina und des Uterus, sowie die Resektion der entsprechenden Mastdarmpartie Erfolg.

Die Strahlenbehandlung ist in der Krebsterapie berufen, nicht die operative Behandlung zu ersetzen, sondern diese zu ergänzen.

## Budapester kön. Gesellschaft der Ärzte.

### Sektion für Neurologie und Psychiatrie.

Sitzung am 21. Januar 1930.

**K. Schaffer:** *Interessanter Fall von Sklerosis polyinsularis.* Bei dem Kranken (25jährig), bei dem die Dekoloration des temporalen Optikus, der Nystagmus und die fehlenden Bauchreflexe die Diagnose der Sklerosis multiplex sichern; zeigt sich ausser der beiderseitigen, auf C<sub>2</sub>—C<sub>5</sub> sich erstreckenden Anästhesie linksseitiger Fussklonus und Kleinhirnataxie, a's ganz ungewohntes Symptom; linksseitige Haemiatrophia linguae.

**K. Schaffer:** *Demonstration der Präparate von Gehirnerweichungen.* Er zeigt an histologischen Schnitten aus dem von K. Minich demonstrierten Gehirn die unzweifelhaften Erweichungen (wie K. Minich das auf Grund des makroskopischen Bildes des Gehirns ganz richtig festgestellt hat). Im Anschluss hieran referiert er über einen eigenen Fall von kortikaler Erweichung. Die 67jährige arteriosklerotische Frau hat bei Iktus mit Erhaltung des Bewusstseins eine linksseitige Monoplegia facio-brachialis erlitten, und auch hier ist, ebenso wie im Falle von Minich, die Erweichung der subzonalen Rindensubstanz charakteristisch. Bei der Suche nach einer anatomischen Erklärung dieser Fälle betont er, dass das Duret-Charpy Gehirngefässnetz durch die separate kortikale und medullare Gefässversorgung eine Grundlage hiefür bietet. Im Anschluss hieran verweist er jedoch auf die jüngsten Gehirninjektionsuntersuchungen von R. A. Pfeifer, nach welchen es keine geschlossene Gefässbezirke, also auch keine Cohnheim'schen terminalen Gefässe gibt, so dass das Gefässnetz des ganzen Gehirns kommuniziert, also ein Kontinuum ist.

**K. Minich:** Im Sektionsmaterial des neuen St. Johannes-Spitals fand er in zwölf Fällen im Sinus longitudinalis obturierende Thrombose. In sieben dieser Fälle entstand die Thrombose in den

letzten Lebenstagen, wo infolge der marantischen Zirkulation die Thrombose in den Venen der weichen Gehirnhäute zustande gekommen ist, doch war zur Ausbildung der konsekutiven Nekrose in der Gehirnsubstanz bereits keine Zeit mehr vorhanden. Die Folge der Thrombose war: die seröse Anschwellung der weichen Gehirnhäute und mehr-minder-grosse submeningeale Blutungen. In fünf Fällen war die Folge der Sinusthrombose: mehr-minder umfangreiche Nekrosen (Erweichung) in der kortikalen und subkortikalen Partie der Gehirnsubstanz. Einer dieser Fälle betrifft einen sieben-tägigen Säugling (Ikterus, Spasmophilie), bei dem als Folge des Geburtstraumas der Sinus longitudinalis in seiner ganzen Länge thrombotisiert war, und die gelbe Erweichung der kortikalen, sowie der subkortikalen weissen Substanz des linken temporalen und Stirnlappens verursachte. Das verweist darauf, dass bei Säuglingen die gelbe Erweichung in verhältnismässig kürzerer Zeit zustande kommt, als bei Erwachsenen. In einem anderen Fall (zweijähriges Kind mit klonischen Krämpfen) war Thrombose des Sinus longitudinalis und beider Quersinus vorhanden. Deren Folge war Erweichung auf der medialen und äusseren Fläche des rechten Okzipitallappens. In einem anderen ähnlichen Fall war hämorrhagische Erweichung des Okzipitallappens und zirkumskripte intermeningeale Blutung feststellbar. Im vierten Fall (Bronchopneumonie und Meningitis) fand sich im Anschluss an die Thrombose des Sinus longitudinalis und der Gefässe der weichen Gehirnhäute eine auf den grössten Teil der Konvexität der linken Hemisphäre sich erstreckende hämorrhagische Erweichung. Im fünften Fall (Meningitis tbc.) wurden in Anschluss an die Thrombose der Sinus longitudinalis, transversus und Sulcus sigmoides, sowie der Gehirnhautvenen auf dem Gebiet des rechten Temporallappens insel-förmige blutige Erweichungen beobachtet. All diese Fälle beweisen, dass als Folge von Sinusthrombosen in der Rinde und in der subkortikalen weissen Substanz mehr-minder ausgedehnte Erweichungen zustande kommen können. Der von Fall zu Fall wechselnde Umfang der Erweichungen erklärt die Art der Kommunikationen des Venennetzes. Infolge der Thrombotisierung der Sinus und Arachnoidealvenen wird das Gehirn schlecht ernährt, was die Erweichung der Gehirnsubstanz zur Folge hat. Das Vorhandensein der Erweichungsnekrose wurde auch in den von *Schaffer* untersuchten Fällen bestätigt. Seiner Ansicht nach kann die umfangreiche Erweichung auf der Konvexität beider Hämisphären in dem fraglichen Fall viel einfacher, aus einer Ursache; nämlich mit der Thrombose des Sinus longitudinalis erklärt werden. Mit Embolien, die in das arterielle System gelangt sind, kann die Veränderung nur in dem Falle erklärt werden, wenn in das Lumen beider Aa. cerebri media verhältnismässig zahlreiche kleine Emboli gelangt wären. Die durch die neueren Untersuchungen konstatierte Blutversorgung schliesst den Ursprung der Erweichungen als Folge der Sinusthrombose schon deshalb nicht aus, weil an Stellen, wo es keine Eндarterien gibt, Nekrosen auch infolge des Verschlusses von mehreren benachbarten Arterien zustande kommen können.

**J. Schuszter:** *Über Zwangsneurosen.* Die Symptomatologie dieses Leidens zeigt viszerosensorische und motorische Reflexstörungen, die im Wege der vegetativen Zentren in das Denkzentrum des Gehirns gelangen und dort falsch auf-

gearbeitet werden. Die Furcht ist eine im Thalamus und in den vegetativen Zentren entstehende Sensation, die das Denken beeinflusst. Ihre Therapie kann keine einseitige Psychotherapie sein, sondern ein mit Inanspruchnahme von Suggestion und Hypnose richtig geführter geistiger Kampf mit der Denkweise des Kranken. In jeder psychotherapeutischen Technik gibt es 50% Wahrheit, die man zum Heil des Kranken verwenden kann.

**L. Hajós** unterscheidet zwei Typen der Zwangsneurosen. Der erste besteht aus einer Zwangsvorstellungsreaktion neuropathischer Individuen auf irgendein seelisches Unglück, von dem sie sich eventuell erholen können. Der andere Typus ist eine mentale Krankheit, die im Pubertätsalter beginnt, und während der ganzen Lebensdauer bestehen bleibt.

## NACHRICHTEN.

**Universitätsprofessor Dr. Soma Beck** †. Der Vorstand der dermatologischen Klinik der Pécs'er Elisabeth-Universität, Universitätsprofessor **Dr. Soma Beck** ist am 26. April nach kurzem Leiden gestorben. In Keszthely 1872 geboren, wurde er 1895 zum Doktor der Medizin promoviert und zum Assistenten des pathologisch-anatomischen Institutes ernannt. Sodann begab er sich ins Ausland und arbeitete mehrere Jahre an der Seite von Prof. **Unna** (Hamburg). Nach Budapest zurückgekehrt, wurde er zum Dozenten habilitiert und später zum ausserordentlichen Universitätsprofessor ernannt. Bei der Errichtung der Universität in Pozsony wurde er zum ordentlichen Professor der Dermatologie an dieser Hochschule berufen. Nach dem Kriege, als der Universitätssitz nach Pécs verlegt wurde, setzte Professor **Beck** dort seine Tätigkeit fort. Professor **Beck** hat auf dem Gebiet der Dermatologie eine rege literarische Tätigkeit entfaltet, sein Ableben ist schwerer Verlust für unsere medizinische Wissenschaft.

**Hochschulschulnachrichten.** Der Reichsverweser hat den Adjunkten an der Pécs'er Universität, Priv.-Doz. **Dr. Konrad Albrich** zum öffentlichen ordentlichen Prof. für Augenheilkunde an derselben Universität ernannt; ferner hat der Reichsverweser dem Privatdozenten an der Szegeder Universität **Dr. Ludwig Dávid** in Anerkennung seiner Verdienste um die Ausbildung von Apothekern und um die Pflege der Fachliteratur, und dem Privatdozenten an der Debrecener Universität **Dr. Julius Verzár** in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der ärztlichen Ausbildung und der Pflege der Fachliteratur den Titel von ausserordentlichen Universitätsprofessoren verliehen.

**Ernennungen.** Obermedizinalrat **Dr. Wilhelm Manninger**, a. o. Universitätsprofessor, O. M. R. **Dr. Emerich Vas**, Regierungskommissär für die Bekämpfung der venerischen Krankheiten, und Dozent **Dr. Viktor Andriska** wurden für die Dauer von sechs Jahren zu a. o. Mitgliedern des Landes-Sanitätsrates ernannt.

**Säuglingsernährung und Ernährungsstörungen.** (*Csecsemő-táplálás és táplálkozási zavarok.*) Von **Dr. Samuel Kármán**, Kinderarzt. In den jüngsten Sitzungen der Budapester kön. Gesellschaft